

Schwangerschaft durch Samenspende

10 Fragen an Wunscheltern zur sicheren Entscheidungsfindung
Ein Service der Erlanger Samenbank www.Erlanger-Samenbank.de

1 Sind Sie beide sich einig – in allen wichtigen Fragen?

Wenn Sie sich für die Behandlung mit Spendersamen entscheiden, ist es wichtig, dass Sie beide dies wirklich wollen und diesen Schritt auch gemeinsam gehen können. Es wäre wünschenswert, dass Sie eine gemeinsame Entscheidung für einander und für die Spendersamenbehandlung treffen, auf die sich Ihr Wunschkind im Idealfall lebenslang verlassen kann.

2 Haben Sie die Alternativen erwogen und sich bewusst dagegen entschieden?

Adoption oder Pflegeelternschaft. Einem Kind, das Eltern sucht, ein liebevolles Zuhause geben. Das können sehr gute, alternative Möglichkeiten sein, eine eigene Familie zu gründen. Haben Sie überlegt, die Medizin beiseite zu lassen?

3

Erfüllt Ihre Beziehung formal die Voraussetzung für die Spendersamenbehandlung?

Unsere Samenspendepollen gehen hauptsächlich an Menschen in einer stabilen heterosexuellen Partnerschaft. Verheiratet müssen Sie nicht sein. Der Grund hierfür sind rechtliche Vorgaben. Lesbische Paare in eingetragener Lebensgemeinschaft behandeln wir ab 10/2012 nach Abschluss eines Notarvertrages und gesicherten Einkommensverhältnissen. Nur als alleinstehende Frau müssen wir Sie leider enttäuschen – weil hier die gesetzliche Lage unseren Spendern keine ausreichende Rechtssicherheit bietet. Wir bitten um Verständnis.

4 Sind Sie als Vater auf Ängste gefasst, ein biologisch nicht eigenes Kind lieben zu können?

Emotionale Schwankungen während einer Schwangerschaft können auch Sie als zukünftiger Vater durchleben. Dann gehen alle Ebenen durcheinander und plötzlich fragen Sie sich vielleicht doch: Macht es einen Unterschied, biologisch nicht beteiligt zu sein? Alles wird gut, sagen unsere Erfahrungen. Seien Sie jedoch vorbereitet, dass solche Phasen auftreten können.

5 Könnten Sie mit einer Enttäuschung umgehen?

Viele Paare, die die Annahme einer Samenspende in Betracht ziehen, haben schon IVF-Versuche hinter sich. Die Spendersamenbehandlung als Alternative zur IVF/CSI lässt oft neue Hoffnung entstehen. Aber bitte bedenken Sie, dass auch bei der Insemination mit Spendersamen die Schwangerschaftswahrscheinlichkeit vom Lebensalter und der Befundsituation abhängig ist und bei etwa 15 % pro Behandlungsmonat liegt.

6 Wären Sie beide bereit, psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen?

Die Familienbildung mit Spendersamen ist emotional wie medizinisch Neuland für Sie. Wir wissen, dass die meisten Paare miteinander an der Behandlung wachsen und alles gut schaffen. Aber was ist mit den schwachen Momenten? Gleich wie stark Sie sind, das Durchleben von Phasen mit gemischten Gefühlen und Ängsten gehört dazu. Gut, dass Sie hier Unterstützung von erfahrenen Beratern in Anspruch nehmen können, wenn Sie möchten. Wenden Sie sich an Ihr Kinderwunschzentrum oder die ESB.

7 Haben Sie sich über die rechtliche Situation informiert?

Ärzte können nur begrenzt als juristische Laien eine Rechtsberatung leisten. Wir empfehlen daher, dass Sie einen Juristen aufsuchen und sich alle für Sie relevanten Punkte erläutern lassen. Fest steht, Ihr Kind wird in jeder Hinsicht das Ihre sein – mit allen Rechten für das Kind und Pflichten für Sie. Informieren Sie sich insbesondere über die rechtlichen Aspekte der Spendersamenbehandlung, über Ihre rechtliche Situation, über die Ihres Kindes und auch die des Spenders.

8 Kennen Sie die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl einer Samenbank?

Neben der Kompetenz und Freundlichkeit Ihrer direkten Ansprechpartner, sollte Sie das Auswahlverfahren für Ihren passenden Spender überzeugen. Vertrauen Sie Ihrem eigenen Urteil. Achten Sie jedoch darauf, dass die Samenbank Ihrer Wahl eine Herstellungserlaubnis für Samenproben nach §§ 20 b und c AMG erhalten hat. Auch eine Zertifizierung des Qualitätsmanagements nach DIN ISO 9001: 2008 sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

9 Haben Sie besprochen, ob Sie Ihr Kind über seine Herkunft aufklären?

Wann, was und wie viel Sie Ihrem Wunschkind später einmal über seine Entstehung erzählen, ist selbstverständlich nur Ihnen überlassen. Wir raten aufgrund der vorliegenden Erfahrungen eher dazu, offen mit Ihrem Kind zu sprechen. Und wir raten dazu früh, bereits im Kindergartenalter zu sprechen. Auch wenn die neugierigen Fragen Ihres Kleinen im Moment noch weit entfernt scheinen, überlegen Sie sich am Besten schon jetzt, wie Sie mit der Aufklärung später umgehen wollen.

10 Haben Sie besprochen, ob Ihr Umfeld Bescheid wissen soll?

Freunde, Familie, Bekannte – ihnen allen wird die freudige Nachricht Ihres Nachwuchses natürlich nicht entgehen. Je früher Sie sich überlegen, wie viel Sie ihrem Umfeld über die Verwirklichung Ihres Kinderwunsches erzählen möchten, desto einfacher kann es für Sie sein, später mit diesem Thema umzugehen. Und denken Sie daran – es gibt nichts, wofür Sie sich schämen müssten. Im Gegenteil – Sie haben sich dazu entschlossen, ein Kind mit ungleich größerem Aufwand zu bekommen und diese Verantwortung übernommen. Darauf können Sie stolz sein – und die Menschen um Sie herum ebenfalls.

Sie sind auf dem richtigen Weg! Vereinbaren Sie einen Termin zu einem Gespräch mit uns. Wir freuen uns auf Sie!